

ner Geschichte Luthers: „Etwas klopfte ihm sein Herz, als er in den großen Wald kam. Jetzt fuhr er in einem Hohlwege, über ihm ragten hohe Gebirge daher; eine Todtenstille herrschte weit und breit; nur dann und wann rauschte der Wipfel einer Tanne, oder ein flüchtiges Reh eilte neben ihm vorbey. Das Schicksal dieser verzagten Thiere erinnerte ihn an das seinige, und der Gedanke, daß ein Haufen erkaufter Mörder ihn in diesem einsamen Thale überfallen, und seinen Feinden in die Hände liefern könnte, machte ihm etwas bange; dennoch aber verzagte er nicht, sein Mund stimmte vielmehr das hohe Lied an: „Eine feste Burg ist unser Gott“ und sein Herz ward wieder ruhig, so fest und unerschütterlich, als der Felsengrund der hohen Berg-Schlösser, die vor ihm lagen. Plötzlich kamen zwey Reiter, welche ihn im Namen des Churfürsten Friedrich von Sachsen auf das Schloß Wartburg bey Eisenach in Sicherheit brachten, wo er unter dem Namen Junker Jörgen neun Monate in nützlicher Thätigkeit zubachte.“

78.

Wolfgang Musculus, der im Jahr 1563. als Professor der Theologie in Bern starb, trat in seinem Vaterlande Lothringen in den Benediktiner-Orden, wurde aber durch das Lesen der Schriften Luthers bewogen, sein Kloster zu verlassen, und nach Straßburg zu gehen, wo ihm der Reformator Bucer anfänglich Unterhalt verschaffte, und wo er sich verheirathete. Nach einiger Zeit fiel es ihm aber schwer, durch die Wissenschaften für sich und seine Gattin Brod zu erwerben. Dessen ungeachtet ließ er keinen Kleinmuth in sich aufkommen; und um sich zu ernähren, lernte er die Weberkunst, und half auch einige Zeit, als Tagelöhner, bey Straßburg Graben und Dämme machen. Als er einst des Abends seine vollendete Arbeit ansah, und überlegte, wo er sie den folgenden Morgen wieder anfangen wolle, erfubr er die Wahrheit seines Wahlpruches: „Es lebt ein Gott